

8. Verselbstständigung der Abteilung Berufsmaturität der Berufsbildungsschule Winterthur zur Berufsmaturitätsschule Winterthur

Antrag des Regierungsrates vom 16. November 2022 und gleichlautender Antrag der Kommission für Bildung und Kultur vom 18. April 2023

Vorlage 5875

Christoph Ziegler (GLP, Elgg), Referent der Kommission für Bildung und Kultur (KBIK): Die Berufsbildungsschule Winterthur (BBW) ist effektiv schon jetzt eigentlich zweigeteilt, nämlich in die Bereiche «Berufsfachschule», zum Beispiel für die Berufsfelder «Gesundheit», «Architektur» und «Soziales» oder «Life Sciences», und in den Teil «Berufsmaturität» (BM). Der Bereich «Berufsmaturität» weist über 1300 Lernende auf. Die Schülerzahlen steigen weiter und bis in zehn Jahren wird ein Anstieg der BM2-Abschlüsse von über 30 Prozent prognostiziert. Angesichts der Grösse scheint es sinnvoll, aus diesem Bereich, aus dieser «Schule in der Schule» eine eigene Schule mit eigenem Budget und eigenem Stellenplan zu schaffen. Ein weiterer Grund für die Verselbstständigung ist auch die Ausbildung der Lehrpersonen, welche für die BMS, die Berufsmaturitätsschule, anders ist als für die BFS, Berufsfachschule. Räumlich bleibt alles beim Alten. Das neue Kompetenzzentrum in der Stadt Winterthur, also die Berufsmaturitätsschule, ist wie bisher im Anton-Graff-Schulhaus lokalisiert. Mit den neuen Strukturen erhofft man sich eine Stärkung der Berufsmaturität insgesamt; dies natürlich ohne Schwächung der Berufsfachschule. Und man erhofft sich auch eine positive Ausstrahlung für Winterthur.

Die Ausführungen in der KBIK überzeugten, auch wenn einzelne Fragen wegen des Zeitdrucks nur noch schriftlich beantwortet werden konnten. Die Vorlage wurde an der allerletzten Sitzung der alten Legislatur verabschiedet. Die KBIK empfiehlt Annahme der Vorlage.

Karin Fehr Thoma (Grüne, Uster): Auch wir Grüne unterstützen diese Vorlage. Dass die weitaus grösste Abteilung der Berufsfachschule Winterthur in einem Organisationsentwicklungsprozess zum Schluss gekommen ist, sich als eigene Schule positionieren zu wollen, können wir nachvollziehen. Die Vorteile der Verselbstständigung sehen wir vor allem in der grösseren organisatorischen Unabhängigkeit. Ob eine eigenständige Schule die Attraktivität der Berufsmaturität für die beiden Ausrichtungen «Gesundheit und Soziales» beziehungsweise «Technik, Architektur und Life Sciences» wirklich noch mehr steigern kann, lassen wir hier offen. Uns ist es ein wichtiges Anliegen, dass die neue Schule die Nähe zur Berufsbildung beziehungsweise eben auch zu den Branchen weiterhin pflegt, denn längst nicht alle Berufsmaturandinnen und -maturanden nehmen nach der beruflichen Grundbildung ein Studium an einer Hochschule auf. Viele gehen auch mit einer Berufsmaturität in der Tasche einer Berufstätigkeit nach und qualifizieren sich später über die Angebote der höheren Berufsbildung weiter.

Was die generelle Positionierung der Berufsmaturität an den Berufsfachschulen betrifft, hat uns das Mittelschul- und Berufsbildungsamt versichert, dass im Moment keine weiteren Verselbständigungen vorgesehen sind. In den übrigen Berufsfachschulen, mit Ausnahme der bereits verselbständigten Berufsmaturitätsschule Zürich natürlich, soll die BM weiterhin integriert bleiben, und das finden wir Grüne richtig so. Wir werden also der Verselbständigung der Abteilung Berufsmaturität zur Berufsmaturitätsschule Winterthur zustimmen. Besten Dank.

Marc Bochler (SVP, Wettswil a. A.): Christoph Ziegler hat die Details alle erklärt, worauf ich nicht mehr eingehen möchte. Ich mache noch eine kurze politische Würdigung: Als regionales Zentrum stärkt die verselbständigte Schule zudem den Wirtschaftsstandort Winterthur. Dies ist ein logischer Schritt in die richtige Richtung. Mit über 1300 Lernenden in den Ausrichtungen «Gesundheit und Soziales» sowie «Technik, Architektur und Life Science» ist die jetzige Schule eine «Schule in der Schule» geworden. Als eigenständige Schule, davon bin ich überzeugt, kann sie sich noch vermehrt auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler spezialisieren und wird somit einen Mehrwert für die Vorbereitung der Studierenden auf die Prüfungen erzielen. Als eigenständige Schule kann die Schule ein stabileres und konsistenteres Bildungsprogramm anbieten und somit klare Strukturen und Kontinuität in Bezug auf die Lehrpläne schaffen. Weiter kann die Schule möglicherweise ihren Einflussbereich erweitern und mehr Studierende ansprechen. Dies könnte wiederum dazu führen, dass mehr Schülerinnen und Schüler von den Vorteilen der Berufsmaturität profitieren können und eine qualitativ hochwertige Bildung in diesem Bereich erhalten.

Uns wurde von der Bildungsdirektion glaubhaft dargelegt, dass diese Überführung zu keinen Mehrkosten führen wird. Blauäugig sind wir jedoch nicht. Aber es geht um Bildung von jungen Menschen, und der SVP war und ist Bildung immer wichtig gewesen. Aber man muss immer den Blick darauf halten, dass nicht überbordet wird mit teuren Luxusbauten wie in der Stadt Zürich. Oder «Orchideenfächer» kommen für die SVP nicht in die Frage.

Wir werden der Verselbständigung eine Chance geben und hoffen, dass diejenige, die zögern, ebenfalls noch ein Ja eingeben können. Vielen Dank.

Carmen Marty Fässler (SP, Adliswil): Da für die Gründung und Schliessung von kantonalen Schulen der Kantonsrat zuständig ist, behandeln wir das vorliegende Geschäft 5875. Die Abteilung «Berufsmaturitätsschule» der Berufsbildungsschule Winterthur soll unter dem Namen «Berufsmaturitätsschule Winterthur» in eine eigenständige kantonale Schule überführt werden. Aufgrund der regionalen Ausrichtung und des grossen Wachstums soll die BMS Winterthur zukünftig nun eigenständig fungieren. Nach zufriedenstellenden Ausführungen in der Kommission zu den Auswirkungen der Verselbständigung gegenüber den weiteren BM-Schulstandorten sowie zu geplanten Standorten gemäss kantonaler Schulraumstrategie oder auch zu den neuen flexiblen Bildungsgängen, gestützt auf die Bedürfnisse der Branchen, wie sie auch bereits die Vorrednerin der Grünen angesprochen hat, kann auch die SP-Fraktion der Vorlage zustimmen. Wichtig ist für

uns seitens SP, dass immer noch der direkte Bezug zur Berufsbildung gewährleistet wird und dass auch weiterhin gemeinsame Ressourcen genutzt werden können, wenn diese sich als sinnvoll erwiesen haben.

Es muss unbedingt auch ein besonderes Augenmerk daraufgelegt werden, dass es durch die Verselbstständigung der BM zu keiner Entfremdung der beruflichen Grundausbildung ohne BM kommt. Insbesondere darf die Verselbstständigung zu keinem Qualitätsverlust in der Grundbildung ohne BM führen. Die SP findet es wichtig, dass seitens Kanton Zürich ein klares Zeichen zur Förderung und zur Stärkung der Berufsmaturität und der Berufsbildung als Ganzes gesetzt wird. Insbesondere die guten Erfahrungen der BMZ seit circa 20 Jahren als selbständige kantonale Schule mit entsprechender Schulleitung und Schulkommission sowie Schuladministration sind für uns wichtig, um einer weiteren eigenständigen Schule nun nicht in Zürich, sondern in Winterthur zuzustimmen. Deshalb unterstützen wir die Vorlage und wünschen allen Beteiligten viel Erfolg für das zukünftige Führen der eigenständigen Berufsmaturitätsschule Winterthur.

Alexander Jäger (FDP, Zürich): Die FDP stimmt der Verselbstständigung der Berufsmaturitätsschule Winterthur zu. Es ist uns klar aufgezeigt worden, dass die Synergien mit der Berufsfachschule, mit welcher die Berufsmittelschule heute zusammengefasst ist, gering sind. Mit einer Verselbstständigung wird die Berufsmittelschule gestärkt, was im Sinne der FDP ist, die einer Stärkung des dualen Bildungssystems immer erfreut entgegensieht. Auch mit der Spezialisierung auf Technik, Architektur, Life Science und Gesundheit, Soziales sind wir einverstanden. Insbesondere im Bereich Technik wird es immer schwieriger, Firmen zu finden, die sich eine Berufsmaturandin oder einen Berufsmaturanden leisten. Wir hoffen, dass auch da diese Verselbstständigung der Schule nützt. Wir stimmen der Vorlage zu.

Nadia Koch (GLP, Rümlang): Die Berufsmaturitätsschule Winterthur zu verselbständigen ist ein berechtigtes Anliegen und gibt dieser Schule einen Status. Das Versprechen, dass diese Verselbstständigung kostenneutral möglich ist, sehen wir kritisch. Wir wollen einen sorgfältigen Umgang mit Ressourcen, das heisst auch mit den Finanzen des Kantons. Jedoch sind wir der Ansicht, dass Kostenneutralität nicht über allem stehen soll. Insbesondere in der Berufsbildung ist in den kommenden Jahren ein grosser Zuwachs an Lernenden zu erwarten. Darum ist es für uns wichtig, dass die Berufsschulen und Berufsmaturitätsschulen die notwendigen Ressourcen erhalten.

Das duale Bildungssystem setzt voraus, dass alle Aspekte einer möglichen Bildungskarriere in vergleichbarer Weise Ressourcen erhalten. Ebenfalls sollen möglichst viele Ressourcen direkt bei den Lernenden eingesetzt werden. Entsprechend begrüssen wir es, wenn dieses Projekt tatsächlich kostenneutral umgesetzt werden kann und den Schülerinnen und Schülern der neu verständigten Schule so in den Schülerinnen und Schülern der BBW weiterhin die gleichen Ressourcen zur Verfügung stehen. Ist dem nicht so und ist die Umsetzung nicht kostenneutral

möglich, erwarten wir eine Korrektur und eine frühzeitige und transparente Kommunikation. Wir unterstützen die Vorlage.

Kathrin Wydler (Die Mitte, Wallisellen): Da der Mitte eine starke Berufsbildung wichtig ist, freut es uns, dass wir heute im Kantonsrat über die Gründung einer neuen Berufsmaturitätsschule, die Berufsmaturitätsschule Winterthur, entscheiden. Es ist erfreulich, dass die Berufsmaturität im Kanton Zürich in den letzten Jahren ein starkes Wachstum an Lernenden verzeichnen konnte und dass der Trend auch weiter anhält. Das stärkt den Bildungsstandort Zürich. Die neue Berufsmaturitätsschule Winterthur wird weiterhin im Anton-Graff-Haus ihren Betrieb haben und die Mittel der aufgelösten Abteilung der BBW werden in die neue Berufsmaturitätsschule Winterthur überführt. Wir erwarten, dass dadurch die Kostenneutralität eingehalten werden kann. Wichtig ist uns aber auch, dass weiterhin mögliche Synergien zwischen den beiden Schulen genutzt werden. Die Verselbstständigung der BMS Winterthur stärkt sicherlich die Berufsbildung insgesamt und ist insbesondere für den Wirtschaftsstandort Winterthur von grosser Bedeutung. Wir sind auch überzeugt, dass eine stärkere Vertretung der BMS in Institutionen wie der Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Berufsfachschulen im Kanton Zürich schlussendlich allen BMS-Standorten zugutekommt. Die Mitte stimmt der Vorlage zu.

Martin Hübscher (SVP, Wiesendangen): Ich kann meine Vorrednerinnen und Vorredner nur unterstützen, möchte aber vorab meine Interessenbindung bekanntgeben: Ich bin Berufsschullehrer am Strickhof (*Kompetenzzentrum für Bildung und Dienstleistungen in Land- und Ernährungswissenschaft*) und habe selber diesen Weg ebenfalls gemacht. Als Ergänzung möchte ich trotzdem noch anmerken, dass es eben eine ganz gute Zusammenarbeit braucht zwischen den Berufsmaturitätsschulen und den Berufsschulen. Denn gerade ich kann an meinem Beispiel erzählen, dass ich nicht den BMS-Weg gewählt hätte, wenn meine Berufsschullehrer mich nicht dazu ermuntert hätten. Und genau das ist ja die Chance dieses dualen Bildungssystems, dass da eine gute Zusammenarbeit herrscht und dass die Schüler nachher den Anschluss auch finden und die Hemmschwelle tief ist, an die Berufsmaturitätsschule zu wechseln, wenn da die Zusammenarbeit sehr gut läuft und eine Vernetzung mit diesen Berufsschulen stattfindet. Und das möchte ich noch als Anliegen einbringen, dass die neue Berufsmaturitätsschule, der wir jetzt zustimmen, sich sehr gut vernetzt mit den Berufsfachschulen und dort die Lernenden auch abholt. Das ist kein Selbstläufer. Wenn wir die Guten an den Berufsmaturitätsschulen wollen, dann braucht es da eine ganz enge Zusammenarbeit. Dies wünsche ich mir. Herzlichen Dank.

Regierungsrätin Silvia Steiner: Die Abteilung «Berufsmaturität» der Berufsbildungsschule Winterthur BBW ist mit über 1300 Lernenden die grösste Abteilung der BBW. Die Abteilung BM ist ein regionales Kompetenzzentrum für die eidgenössisch anerkannten Berufsmaturitätsgänge «Technik», «Architektur» und «Life Sciences» sowie «Gesundheit und Soziales». Die Abteilung BM ist in den letzten

Jahren stark gewachsen, von 912 Lernenden im Schuljahr 2019/2020 auf 1362 im Schuljahr 2022/2023. Auch die Zahl der Lehrpersonen an der BBW ist damit von gut 50 in den letzten Jahren auf rund 80 angestiegen. Eine selbstständige BMS Winterthur ist für den Kanton Zürich aus verschiedenen Gründen vorteilhaft. Mit einer eigenständigen BMS Winterthur setzt der Kanton Zürich ein Zeichen zur Stärkung und Förderung der Berufsmaturität und der Berufsbildung als Ganzes, positionieren sich die Schule und die Region als Kompetenzzentrum für Gesundheit und Soziales und Technik, Architektur und Life Sciences, und das sind notabene jene Bereiche mit dem grössten Bedarf an Fachkräften mit einer tertiären Bildung.

Mit einer eigenständigen BMS Winterthur wird aber auch eine öffentlichkeitswirksame Identität geschaffen. BMS Zürich und BMS Winterthur sind damit zwei wichtige Botschafter für die Berufsmaturität. Davon profitieren auch die weiteren BM-Schulen im Kanton Zürich, die zwar nicht diese Leuchtturmfunktion übernehmen können, aber dafür mit ihrer regionalen Verankerung und ihrer Nähe zu den lokalen Betrieben punkten. Und es wird die Beziehung gegenüber Branchen und Organisationen der Arbeitswelt intensiviert. Zudem wird die eigenständige BMS Winterthur den Wirtschaftsstandort Winterthur stärken.

Die Verselbstständigung der Abteilung BM zur Berufsmaturitätsschule Winterthur erfolgt im Wesentlichen kostenneutral, das wurde schon gesagt. Durch verschiedene Organisationsanpassungen ergeben sich Einsparungen, welche es erlauben, die zusätzlichen Mittel vollumfänglich kostenneutral zu finanzieren. Weiter kann die BMS Winterthur im Anton-Graff-Haus bleiben und das Schulhaus als Hauptnutzerin betreiben. Die Verselbstständigung erfolgt damit auch flächenneutral und erfordert keine zusätzlichen Immobilien. Sie stärkt die Region Winterthur, fängt das demografische Wachstum auf, fördert die Berufsmaturität und damit die Berufsbildung insgesamt und wirkt dem Fachkräfte- und Arbeitskräftemangel entgegen. Ich bitte Sie daher dem Antrag des Regierungsrates zuzustimmen.

Eintreten

ist beschlossen, nachdem kein anderer Antrag gestellt worden ist.

Detailberatung

Titel und Ingress

I.–III.

Keine Bemerkungen; genehmigt.

Schlussabstimmung

Der Kantonsrat beschliesst mit 167 : 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), der Vorlage 5875 zuzustimmen.

Das Geschäft ist erledigt.